

Karoshi – Tod durch Überarbeitung

Lesen Sie den unten stehenden Text durch und unterstreichen Sie das jeweils nicht passende Wort in der *kursiv* gedruckten Auswahl. Aufgepasst, es gibt nur eine richtige Lösung!

Das Projekt, an dem die Mitarbeiter der Tokioter Werbeagentur so lange gearbeitet hatten, war gerade seit einem Tag abgeschlossen, da nahm sich der 24 Jahre alte a) *Angestellte* b) *Lohnempfänger* c) **Belegschafter** d) *Arbeitnehmer* das Leben. Bereits in der Projektphase hatte er sich völlig a) *abgearbeitet* b) **verschwendet** c) *überarbeitet* d) *verausgabt*, schuftete jede Woche mindestens einmal bis zwei Uhr morgens, in dem Monat vor seinem Selbstmord regelmässig bis sechs Uhr. Dennoch erwartete sein Arbeitgeber, dass er als Neuling pünktlich um 9.30 Uhr wieder am Schreibtisch sässe. Sein Ende ist damit ein klarer Fall von Karoshi: Tod durch Überarbeitung. Dafür haben die Japaner seit langem ein eigenes Wort.

Als der Fall vor Gericht verhandelt wurde, kam es zu einer Entscheidung, die manche als «historisch» bezeichneten: Die Firma wurde zur Zahlung einer **Entschädigung** verurteilt. Die Summe a) *war in der Höhe von* b) *belief sich auf* c) *lag bei* d) **betrug** 1 Million Euro. In der Begründung hiess es, die Firma habe ihre Pflicht vernachlässigt, sich um die Gesundheit ihres Mitarbeiters zu kümmern. In den Jahren des schnellen Wachstums und auch später noch während der Seifenblasen-Zeit hatten japanische Unternehmen nur eins gekannt, Lean Management. Mit ihm merzten sie jede Form der Verschwendung aus, setzten auf Automatisierung und Just-in-time-Produktion und reduzierten ihre Mitarbeiter zu einem blossen Faktor in diesem Konzept, der besonders störanfällig war.

Japans grosser Autohersteller Toyota gilt als einer der Erfinder des neuen Produktionsverfahrens. 1990 arbeitete das Unternehmen höchst **profitabel** und verzeichnete einen Überschuss von 2,4 Billionen Yen. Das MIT (Massachusetts Institute of Technology) bezog sich vor allem auf Toyota, als es im selben Jahr die neue Philosophie vom Lean Management beschrieb: «Ein System, das bei der Produktion von Krafffahrzeugen möglichst wenig Arbeitskraft, Lagerraum; Entwicklungszeit, Fabrikplatz einsetzt, Ausschuss verringert und pro Modell weniger Einheiten a) *produziert* b) *herstellt* c) *anfertigt* d) **erarbeitet**, um a) *den Vorstellungen* b) *den Bedürfnissen* c) *den Einstellungen* d) *dem Bedarf* der Kunden möglichst genau zu entsprechen.» Die Krise, in die Toyota in den folgenden Jahren rutschte, wurde zu einem Mahnmal für dieses Konzept: Eine der Säulen von Japans grosser Wirtschaftskraft drohte zu kippen, weil man den Arbeitnehmer als Faktor betrachtet und erfolgreich in den Optimierungsprozess eingefügt hatte.

a) **Wochenweise** b) *Wöchentlich* c) *Durchschnittlich* d) *Im Durchschnitt* 45 Stunden, das heisst 1967 Stunden pro Jahr, hat ein japanischer Industriearbeiter letztes Jahr gearbeitet, ein a) *Kollege* b) *Arbeitnehmer* c) **Vorgesetzter** d) *Beschäftigter* im gleichen Sektor und auf der gleichen Stufe in Deutschland 1579. Das sind 388 Stunden oder umgerechnet zehn Wochen weniger. Und während dem deutschen Arbeiter 30 Tage Jahresurlaub zustehen, sind es beim japanischen Kollegen gerade mal die Hälfte. In der Regel nimmt er davon nur acht, und er macht darüber hinaus auch noch gut 200 **Überstunden**, doppelt so viele wie der Deutsche.

Während dieses Pensum bei uns den Mythos von der Arbeitsbiene schuf, geht in Japans Wirtschaft die Diskussion inzwischen um *Jikan Tanghuku*, Arbeitszeitverkürzung. Für europäische Verhältnisse ausgesprochen harmonisch, überlegen japanische Unternehmer, **Gewerkschafter**, Wissenschaftler und Politiker, wie sie die Arbeitszeit in ihrem Land a) **sinken** b) *reduzieren* c) *verringern* d) *verkürzen* können. Denn es sei notwendig, «sich mit Eifer bei der Freizeit gut zu erholen». Mit diesem Bewusstsein liesse sich eine neue, effiziente Arbeitsweise erreichen.

Arbeitszeit ist in Japan eine Frage vom a) **Abbild** b) *Ansehen* c) *Image* d) *Prestige*, das eine Person hat oder haben will. Wer lange an seinem Schreibtisch sitzt, hat nicht unbedingt einen ausgeprägten Leistungswillen, sondern will als fleissig gelten, unabhängig davon, ob er auch tatsächlich viel zu tun hat. Überstunden zu machen gilt als Zeichen der Loyalität, und viele Arbeitnehmer wagen es nicht, nach Hause zu gehen, solange auch ihr Chef noch da ist. Vor allem Berufsanfänger werden auf diese Weise gerne auf die Firma «eingeschworen».

Dieses Verhalten ist in den Köpfen so verwurzelt, dass eine ausländische Firma in ihrer japanischen Niederlassung das Personal mit «Aussperrung» daran gewöhnen musste, seine Arbeit vor **Feierabend** a) **zu abschliessen** b) *zu beenden* c) *fertigzustellen* d) *zu erledigen*. Das Japanische Institut für Arbeit sorgt sich im Falle einer Arbeitszeitverkürzung gar um die Freizeitgestaltung der Arbeiter: «Wollen die japanischen Arbeiter überhaupt kürzere Arbeitszeiten? Vor allem die älteren wissen nicht, was sie mit der Extra-Zeit anfangen sollen. Wenn sie nichts tun, fühlen sie sich schuldig, obwohl sie die freie Zeit verdient haben», sagt Forschungsdirektor Naoyuki Kameyama. Und auch ein leitender Angestellter erzählt, dass ihn seine Familie jeden Morgen mit dem Gruss verabschiedet: «Für uns ist es das höchste Glück, wenn Du topfit bist und erfolgreich arbeiten kannst.»

Kreuzen Sie bei den Nummern 1 bis 10 an, ob die in der Tabelle stehenden Aussagen den Informationen im Text entsprechen, also **richtig** sind, bzw. ob sie mit dem Inhalt im Text nicht übereinstimmen, folglich **falsch** sind.

Aussagen im Text oder in der Grafik		richtig	falsch
0.	Ein 24-jähriger Japaner hat kurz nach Abschluss eines wichtigen Projektes Suizid begangen.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1.	Der Tod durch Überarbeitung besteht in Japan seit langer Zeit, so dass dafür eigens ein Wort geschaffen wurde.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.	In Japan ist es üblich, dass Firmen zu Entschädigungszahlungen verurteilt werden, wenn Arbeitnehmer zu unmenschlicher Leistung angetrieben werden.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
3.	In der Phase des schnellen Wachstums wurden die Arbeitsabläufe in Japans Wirtschaft rationalisiert, so dass der einfache Arbeiter immer mehr von seiner Arbeit entfremdet wurde.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.	Im Jahre 1990 war das Unternehmen Toyota sehr rentabel, was sich an seinem Umsatz von 2,4 Billionen Yen erkennen liess.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
5.	Die neue Produktionsphilosophie, die als Lean Management in die Geschichte eingehen sollte, war in Japan sehr erfolgreich, weil die Arbeit für die Arbeitnehmer optimiert wurde.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
6.	Deutsche Arbeitnehmer leisten im Vergleich mit japanischen halb so viele Überstunden, beziehen jedoch doppelt so viele Freitage.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7.	Die Japaner sind in Europa bekannt als fleissige Arbeiter, so dass man sie hierzulande mit den Honigbienen vergleicht.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8.	Die japanischen Arbeitnehmer leisten enorm viel, was sich nicht zuletzt daran zeigt, dass sie sehr lange Arbeitszeiten haben.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
9.	Japanische Arbeiter haben ein schlechtes Gewissen, wenn sie nicht arbeiten, so dass sie in der Freizeit gar nichts mit sich anzufangen wissen und eigentlich lieber arbeiten würden.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10.	Der Autor des Textes kritisiert die folgende Auffassung: „Arbeit ist das Wesen des Menschen; was der Mensch ist, wird er durch Arbeit.“ (Karl Marx)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>